Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 22 (1932)

Heft: 28

Rubrik: ds Chlapperläubli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Gricheint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Perlag der "Ferner Woche", Nenengasse 9, enigegengenommen.

Im Chlapperläubli.

Im Chlapperläubli hlapperts In chapperlawli glapperls Und plapperls Wind plapperls wieder sehr, Das "Bollwert" und den "Christoph" Bermist man heut" son schwert, Jon schwert, Jon schwert, Jon schwert, Jon das ist nicht so schwert, Doch das ist nicht so schwedt, Weil man ihn selfen braucht. Im Chlapperläubli dlapperts: Ia, ärgerlich ist's schon, Man wechselt doch zu häufig Bei unserm Telephon. Kaum daß man sich gewöhnt hat, Und draufkam auf den Rank, Wird alles wieder anders, Man wird vor Aerger frant. Im Chlapperläubli dlapperts, Man brummt und fritifiert, Man ward doch erst vor Kurzem Berautomatisiert. Verantomatisert. Und statt den schönen Namen Gibts jest nur Zahlen mehr, Mit denen man jongsteren Wuß sorgsam hin und her. Im Chlapperläubli dlapperts, Im Glappertalund glapperts, Man fühlt sich sehr beengt, Ju was das Telephon auch Kur immer zwängt und drängt? Kaum hat man s'Ding begriffen Und fühlt sich wohl dabet, Kommt wieder etwas neues, Zu was die Zwängerei? Chlapperschlängli.

Bo Chrantheite, Dotter und allerhand Mittel.

Co lang d'Monichheit beschteiht, bet's ou immer Chrantheite ga, sie ghore zu be not-wändige Uebel im Aerbelabe. Ob usi Schtammeltere, Abam und Eva, icho mit berartige Gebräschte behastet sp gli, scheiht zwar niene gschribe, aber es isch aznäh, wenigschtens für die Int nach em Sündesall. Daß Chrantheite scho i de früechschte Inte ufträte so, lat sich a Hand der Bibel liecht la nachewsse. zweute Buech Moses, Kapitel 8 und 9, schribt gidribe: "... Und da Pharaos Herz hart blieb und er das Bolt nicht ziehen ließ, tamen boje Blattern über Menichen und Bieh . . . " Und bi Martus, Rapitel 1, conne mer u. a. lase: ".... Simons Schwieger-mutter aber lag frank am Fieber Bo Ussätige, Glähmte isch i ber Bibel äbefalls a verschiedene Schtelle b'Red, e Bewys, daß der Mönsch denn scho mit allerhand Lyde und Gebräche bet g'tue gha.

Allerdings in verheerendi Guche, Cholera, Ussatz, Ruehr, Inphus, Bescht, schwarzi Blattere, galbs Fieber, Bode, ufw. gage fruecher ichtart grudgange, aber Chrabs, Lungetuberfulose und vili anderi Chrankheite tue hut no Tusigi und Tusigi vo Mönscheläbe vorzytig i ds Grab bringe.

Adh, was git es nid alles für Chrankheite i ber Balt, fo vil wie Schtarne am Simmelszält! Unichtedendi und epidemifchi, fieberhafti, narvösi und entzundlichi Chrantheite, Schmarzchrantheite wie Gicht, Chopfweh, Zip-perlein, Buchweh, de wieder chrampfartigi Lyde, Lähmungserschnnunge, Wasser= und Fettsuchts= drantheite, Berdouungsbeschwärde, Ghirn- und Geisteschrantheite usw. Ihri Bahl isch Legion.

Bo allne Chrantheite ifch d'Rarvosität ober d'Reuraschtenie, wie der nobler Usbrud lutet, wohl am meischte verbreitet. Scho vor 30 Jahre het der Dr. Dubois, e bekannte Närveschpe-zialischt, i sym Büechli "L'influence de l'esprit sur le corps" gjöribe: "Le nervosisme est maintenant de toutes les classes, il est démocratisé et il augmente de jour en jour." D'Narvosität üßeret sid i be verchiedendichte Arte, bi eim i Depressione, bim andere i Zornusbrüch. Ds Schlimme berby isch, e närvöse Mönsch — und ma sys Lyde so e höche Grad erreicht ha 110 wird vo de Mitmontsche i der Regel nid als vollwärtig drant betrachtet, er barf fich ou nid fraveli i ds Bett lege, susch heißt's grad, er tue simuliere, er sing e fule Karli, usw.

Bum Glud ichteiht d'Monichheit benen vile Chrantheite nib gang wehrlos gagenüber, git e Unzahl vo Heilmittel, Heilmethode, d'Houptsach isch nume de richtige Mittel, die geeigneti Behandlung, de rächte Chrütsi use-ssinde. Aber da ligt äbe der Has im Pfäffer, ba ifch der Saagge. Dotter hatte mer ou gnue, aber so vili Jünger Aeskulaps, so vil Meinunge und Ansichte bi eir und derfälbe Chrantheit. Für Rüggeschmärze z. B. verordnet ber eint Dotter Rueh, Schtill-Lige, warmi Beber usw., e andere ds Gägeteil, vil Bewegung, chalti Beber, gang loufe- loufe, allne Schmärze zum Trotz. Hützutag isch i ber Beziehung es grusigs Chrausi-Mausi, gang touche wieder neui Meinunge und Ratschleg uf, was geschter no i alli Himmel erhobe worde isch, wird morn icho als wartlos, ichablich über e Suufe gheit. Gine empfihlt, guet und draftig affe, Fleifch und Wy, e andere prediget Magigfeit, Faschte, Birchermüesli und Joghurt. Welem

foll me da gloube? Es isch begrylflich, daß vil Lüt ds Bertroue zu ber offizielle Medizin verlüre und Hilf bi irgend eme-ne Berträter ber Natursheilfund sueche, a bene bekanntlich ou kei Mangel herrscht. Zrud zur Natur, isch d'Losung. Anschtatt Pille, Mixture, Pulver und allerhand Giftzüg schlüde, wird jet Lätwasser trunte, warbe Lätumschleg gmacht, literwys Chrütertee abeglart, mit Sig-, Salb- und Gangbaber gfochte. War het nib ico vom Pfarrer Rungle in Zigers ghört? E originelle Choug, ba feis Blatt vors Mul nimmt und bsunders be Glaceherre, Schleierfröulein, Gede und Po-madehelde garn eis ahankt. Die schubierte Tüt het er schynts nid bsunders gärn, die, wie är i sym Büechli "Chrut und Uchrut" schribt, d'Fleischässerei, d'Bornähmässerei und d'Vil-Tällerei ygfüehrt heige. Für alli Chrantheite, Mageweh, Bluetvergiftig, Chirnhutentgundung, Gnidstarri weis är es Chrutti, und wenn me syni Schrifte list, so dunkts eim, es sötti keini chranki Lut meh gä. Derzue chöme no die eigentliche Quadfalber und Rur-pfuscher, Wasser- und Gütterlidökter, die de patäntierte Aerzt vo jehar e Dorn im Dug in gfi. Schwindel, feit mange. S'trifft i mangem Fall zue, aber wird po ufne Mediziner nid ou vil quadsalberet und furpfuschet?

Set ber Papa Rungle houptsächlich mit Chrüter 3'tüe, so isch bi Kneipp'sche Kure usschließlich bs Wasser Trumpf. Wasserbehands lung nach allne Richtunge und Rante . . . Fueß-, Hand-, Arm-, Chopf-, Duge-, Sil,-, Halb-, Teil- und Ganzlöder. Dernäbe Massersüß, Dämpf und Widel, vom Fueßwidel bis zum schpanische Mantel. Wasserbehandlung und Widel) fogar bi Bafferfucht, wo me boch meine fott, es war ba icho Baffer

gnue umewag. Tee trinte, Widel, Baber in i vilne Falle sater in der guet und nid so hoschtschaft guet und nid so hoschtschaft Usdur und vil Jut, und wär het hützutag no Int sie schieft Gache? Es Pülsverli oder e Pille zichlüde geiht bedütend eisacher vo schatte. So schäll zwüschem Mitschaft tagaffe und em schwarze Gaffee ober am Abe vor em Dichlafe.

Dernabe gits no e ganzi Reihe vo Lüt, bie über wundertätigi Seilchräft verfüege. Wundersami Seilquelle gits, die alli Chrantheite heile, dant me nume a Lourdes, da berüehmt Wallfahrtsort i Sübfrankrych. Es git Dötter, Die ihri Batiante berthare ichide, aber nib mage ber Seilchraft vom Baffer, sondern i ber Hoffnig, daß uf suggeschtivem Wäg Besserung pträti. Warum ou nid, es git no allerhand Chräft, vo dene die moderni Wüsseschaft tei Ahnig het. D'Lehr vom Coué berueht abefalls uf suggeschtiver Würfung, aber was soll e Schwindssüchtige mit dem Sählt "Es geht mir gut, es geht mir alle Tage besser"?

War sich nid für Coué begeischtere ca, dam schteiht immer no der Wäg zur "Masdasnan-Atem-Lehr" offe, die d'Wiedererwedung der alte arische Läbeswysheit und Läbeskunscht bezwäckt und houpt-Sahlich Atemüebunge, Faschte, Schönheits- und Rörperpfleg uf ihrem Programm bet. Die Lehr het sicher vil Guets a sich und schpeziell ou für seelischi Lnde, narvofi Schtorunge, aber ou gage Fettsucht usw. mit Erfolg agwändet. Bervollkommnung und Bereblung vom Mönich ift bs 3il vo Masdasnan.

So, das wär i große Züge alles, was i hüt z'säge ha. Wie me gseht, gits e Hufe Chrantheite, vil Dötter und Seilfundigi e Unmasse vo Seilmittel und Seilverfahre. Aber eis schidt sich nid für alli, jedi Natur isch verschibe und ber Serrgott het verschibeni Chnächte und Mägd, wie usi Woschfrou albe Borlöufig muege mer trot Dotter und Mittel alli einisch Schtarbe, gage Tod bet ou ber Pfarrer Rungle no feis Chrutli gfunde. I wunsche ichlugandlich allne Lafer vo ber "Barner-Buche" gueti Gsundheit und bag fi i ihrne chrante Tage ds gegäbene Mitteli, ds richtige Chrütli überchöme. Und wenn das nid der Fall isch, so mueßt Dir Euch mit de Wort vom Unggle Bräsig (Fr. Reuter) tröschte, dä gleit het: "Wenn es ou nib hilft, so überdunt me doch e Begriff dervo, was die mönschlich Kreatur alles cha ushalte."

Shpak.

Bumoristisches

Onkel kommt auf Besuch und raucht Pfeise. Klein Mariett steht vor ihm, schaut unverwandt zu und meint: "Warum rauchst du Jigarrenstumpenröhrlie"
Onkel erklärt, das sei eine Pfeise, ob Papa denn keine solche habe, worauf die Kleine prompt erwiderte: "Der Papa kann die nicht rauchen, er hat halt keinen "Schnauz"." G. F.-V.